

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

366 (10.8.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplandbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: H. Frhr. v. Seden-dorf, für den Anzeigenteil: A. Kinderspäger, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Notationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Nr. 366.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Montag den 10. August 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Der Krieg Europas.

Der erste Sieg!

(Zur Einnahme von Lüttich.)

So kam das erste Siegesblatt
Uns durch die Luft geschwommen:
Erst: „Ein paar Reiter in der Stadt...“
Und dann: „Die Stadt genommen!“
Kein Prophezei'n — der Feldherr schwieg.
Wir kennen unsre Besten:
Sein erstes Wort — der erste Sieg
Im Vormarsch gegen Westen!

So ziemt's dem Deutschen, und das heißt
Der Ahnen Wege wandeln;
So lehrt's verkürzter Sieger Geist:
Sie reden nicht — sie handeln!
Sie schreien die Kühnheit nicht vom Turm,
Ihr Arm nur wird beredet;
Und nehmen ruhig nach dem Sturm
Den Helm ab zum Gebete.

Heimtückischer Feinde Überwitz
Mag diese Stunde klagen;
Des Deutschen Jorns erster Blitz
Hat zündend eingeschlagen!
Und haben sie uns rings umstellt,
Wir lagern der Gewalten —
Und wenn schon brennen soll die Welt,
Wir woll'n die Fackel halten!

Fahr weiter zu, du deutsches Schwert,
Wie Siegel durch die Lehren!
Die Hände weg von unserm Herd
Und unsern Hausaktären!
Mit Gott ins weisse Land hinein,
Das selbst uns zwang zum Siege —
Noch dreimal stolzer Deutsche sein
Sollt ihr nach diesem Kriege!

B. D. M.

Rudolf Prescher.

Die fünf Kriegserklärungen.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

□ Berlin, 8. Aug. Daß sich auch Belgien hat in den Krieg mit Deutschland ziehen lassen, mag wohl niemanden mehr allzusehr erstaunt haben, nachdem das Vorgespiel, die Anfrage wegen des deutschen Truppentransports, bekannt war, zugleich mit der Versicherung der Wiederherstellung und Garantie von Belgiens Integrität und Unabhängigkeit. Belgien hatte bekanntlich abgelehnt mit dem Bemerkten, es werde in einem solchen Vorhaben einen Neutralitätsbruch sehen und ihm mit Waffen Gewalt entgegenzutreten. Fast gleichzeitig (vorigen Montag) richtete der König der Belgier einen telegraphischen Hiferuf an König Georg von England, Daß die belgische Regierung frühzeitig mit Paris sich verständigte, kann nicht zweifelhaft sein (den Neutralitätsbruch französischer Flieger, den entscheidenden, weil ersten, ließ man ruhig geschehen): So war die belgische Kriegserklärung nur der Ausdruck der ohnehin feststehenden Tatsache: daß Belgien sich als natürlichen Bundesgenossen unserer Gegner betrachtet. Die Folgen, die im Fall Lüttichs so schnell schon sich drohend ankündigen, wird es tragen müssen.

Das wäre nun in diesem Weltkampfe die fünfte Macht. Als erster Staat hat Oesterreich an Serbien den Krieg erklärt. Der Treubruch Rußlands nötigte uns, nachdem die Frist des Ultimatus abgelaufen war, dem Zaren durch unseren Botschafter mitteilen zu lassen, daß „Deutschland sich als mit Rußland im Kriegszustand befindlich“ betrachte. Am Nachmittag des vierten August forderte der englische Botschafter seine Pässe; am Abend desselben Tages hatte uns England, den Einmarsch in Belgien als Vorwand benützend, den Krieg erklärt. Am 5. August erfolgte der Abbruch der Beziehungen mit Belgien, am 6. August die österreichische Kriegserklärung an Rußland.

Weber der Text noch die Reihenfolge dieser Erklärungen, die in das ungeheure Drama des Weltkrieges einen eigentümlichen Zug von bürokratischer Genauigkeit bringen, gibt den wirklichen Ablauf der Ereignisse wieder: nur die atemberaubende Schnelligkeit und ergreifende Wucht, mit der dieses alles wurde, ist in ihnen wie in den tatsächlichen Daten des Kriegsbeginns.

Daß der Zeitpunkt der förmlichen Kriegsankündigungen nicht maßgebend ist, wird durch zwei Beispiele wirksam erläutert:

Frankreich, das uns mit Patrouillen und Bombenwerfen überfallen hatte, während seine Regierung noch am 2. August von Frieden sprach, hat eine Kriegserklärung weder abgegeben noch erhalten; Oesterreich hat die seine erst abgegeben, nachdem der tatsächliche Kriegszustand und mit ihm der Bündnisfall für das Deutsche Reich schon eingetreten war.

Die Tatsachen selbst aber sind einander gefolgt, wie der Umschwung einer ungeheueren Maschine. Nichts kann die verräterische Eintracht unserer Gegner so zwingend erweisen, wie die fabelhafte Präzision dieses Spiels mit verteilten Rollen. Oesterreich führt mit Serbien Krieg. Rußland nützt die Gelegenheit, um gegen Deutschland zu rufen. Die deutsche Beschwerde ist das Stichwort für das friedensfertige Frankreich. Sein Angriff zwingt uns, in Belgien einzutreten. Das wieder wird das Stichwort für England. Nun darf, in der Nebenrolle, auch Belgien kommen. Aber über allem steht und muß stehen der Sieg der gerechten Sache.

England und die kontinentale Politik.

□ Karlsruhe, 10. Aug. In den Erklärungen Sir Edward Greys wie in den Leitartikeln englischer Blätter wird immer wieder hervorgehoben, daß England verhindern müsse, daß Europa, oder auch nur Westeuropa unter die Alleinherrschaft einer einzelnen starken Macht geriete. Eine solche Alleinherrschaft hat wohl früher Frankreich, aber niemals Deutschland angestrebt. Zu viele Beweise unseres völligen Mangels an Herrschsucht haben wir in 44 Friedensjahren gegeben, als daß sich die klugen Weltpolitiker an der Thesie darüber noch im Zweifel sein könnten. In Wirklichkeit aber ist die traditionelle auswärtige Politik Englands gegen das Aufkommen einer starken kontinentalen Macht überhaupt gerichtet, mag diese nun eine Vorherrschaft über ihre Nachbarn ausüben, oder nur, wie es bei Deutschland der Fall ist, vor ihnen Ruhe haben wollen. England war lange Zeit und für viele Mächte noch in den letzten Jahren der Vormund Europas; daß Deutschland sich von dieser Vormundschaft zu befreien und auch außerhalb Europas einen selbständigen Willen zu betätigen, ja dem englischen Einfluß an vielen Stellen erheblichen Abbruch zu tun vermochte, konnte es ihm nie verzeihen. Alle deutsch-englischen Verständigungsversuche mußten in letzter Zeit daran scheitern, daß sich die deutsche Regierung nicht mit einer Statistenrolle auf der Bühne der Weltpolitik begnügen konnte.

Wenn nun England der jeweils stärksten Macht auf dem Festlande dadurch entgegenzuwirken sucht, daß es alle schwächeren Völker dagegen aufputscht, so wirkt es in höchstem Grade kulturfeindlich. Es kann doch nicht der Sinn der Weltgeschichte sein, daß es nur England beschieden sein soll, in der außereuropäischen Welt Plätze an der Sonne zu besitzen, und daß deswegen jeder Versuch einer kontinentalen Macht, sich zur Höhe einer Weltmacht zu erheben, letzten Endes zur Sisyphusarbeit verurteilt sein müßte. Bisher ist es wirklich England immer wieder geglückt, in diesem Sinne für Europa das Schicksal zu spielen; aber es muß damit wie mit allen künstlichen Versuchen, die natürliche Entwicklung zu hemmen, schließlich auch ein Ende nehmen.

Eine Ansprache des Zaren.

(Tel. Bericht.)

□ Petersburg, 9. Aug. (W. T. B.) Heute vormittag empfing Kaiser Nikolaus im Winterpalais in Gegenwart des Generalfiskus, des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, und sämtlicher Minister die Mitglieder der Reichsduma und des Reichsrats in feierlicher Audienz und hielt folgende Ansprache an sie:

„In diesen bedeutungsvollen Tagen der Aufregung und Beunruhigung, die Rußland durchmacht, entbiete ich Euch heute meinen Gruß. Das Deutsche Reich und darauf auch Oesterreich-Ungarn haben Rußland den Krieg erklärt. Der ungeheure Aufschwung patriotischer Gefühle, der Liebe und Treue für den Thron, der wie ein Sturmwind durch unser ganzes Land geht, ist mir wie Euch eine Bürgschaft. Ich hoffe, daß das große Rußland den Krieg, den ihm der Herr schickt, zu glücklichem Ende führen wird. Auf diesen einmütigen Sturm von Liebe und Eifer, alles, selbst das Leben zu opfern, setze ich meine Kraft, um der Zukunft mit Ruhe und Festigkeit entgegenzusehen. Wir verteidigen nicht nur Würde und Ehre unseres Landes, sondern wir kämpfen auch für unsere slavischen Brüder, und für Glaubensgenossen und Blutsverwandte. In diesem Augenblick sehe ich auch mit Freude, wie die Einigung der Slaven mit Rußland sich stark und unauf löslich vollzieht. Ich bin überzeugt, daß hier jeder

an seinem Platz sein wird, um mir die Prüfung ertragen zu helfen und daß alle, bei mir selbst angefangen, ihre Pflicht tun werden. Der Gott des russischen Landes ist groß.“

Ein Hurra beantwortete die Rede des Kaisers. Ein kaiserlicher Ukas ordnete sodann die Schließung der Session der Reichsduma an. Ihre Wiedereinberufung soll längstens bis Februar erfolgen.

Deutschland und der Krieg.

□ Berlin, 8. Aug. (W. B.) Der Generalstab des Feldheeres ersucht uns um Aufnahme folgender Mitteilung:

Der Automobilverkehr unterliegt zur Zeit durch das zum großen Anflug ausgeartete fortgesetzte Anhalten und Bedrohen der schwersten Störung. Ein höherer Offizier, der im Automobil von Wien nach Berlin entsandt worden war, wäre um ein Haar erschossen worden. Seine Reise, die selbstverständlich einer wichtigen eiligen Mission galt, ist um zwölf Stunden verzögert worden. Der Generalstab des Feldheeres weist nochmals nachdrücklich darauf hin, daß kein verächtliches oder feindliches Automobil sich mehr im Lande befindet. Jedes Automobil, das zur Zeit fährt, befindet sich meist in wichtigen Aufträgen im Dienste der Landesverteidigung.

Die Interessen der Landesverteidigung verlangen gebieterisch, daß dem gesamten Automobilverkehr keinerlei Hindernisse irgendeiner Weise und von irgend einer Seite mehr entgegengesetzt werde. Die sämtlichen Behörden werden ersucht, sofort dafür zu sorgen, daß diese Mitteilung schleunigst auch auf dem flachen Lande und in den Dörfern bekannt wird.

□ Berlin, 9. Aug. (W. T. B.) Dem großen Generalstab gehen zahlreiche Mitteilungen und Angebote für Verwendung als Dolmetscher und so weiter zu. Der Generalstab ist nicht in der Lage Ueberlandtes zurückzuschicken oder Anfragen oder Angebote zu beantworten.

□ Berlin, 8. August. (W. T. B.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über die gerichtliche Bewilligung von Zwangszahlungsfristen, über die Geltendmachung von Ansprüchen durch Personen, die im Auslande ihren Wohnsitz haben, sowie betreffend die Verlängerung der Fristen für Wechsel- und scheckrechtliche Behandlung.

□ Berlin, 10. Aug. (W. T. B.) Zur Verhinderung der Auffpeicherung von Gold- und Silbermünzen hat die „Vereinigung der Berliner Bankiers“ beschlossen, bei Hinterlegung verschlossener oder versiegelter Pakete zwecks Aufbewahrung oder zur Einlegung in Schrankfächer auf der vorherigen Vorseignung des Inhaltes zu bestehen. Enthaltene die Pakete Hartgeld, besonders Gold, so wird die Annahme unterschiedslos verweigert werden.

□ Berlin, 7. August. (W. T. B.) Nach den völkerrechtlichen Grundgesetzen ist im Landkrieg das Privateigentum von Angehörigen eines feindlichen Staates unverletzlich. Die in Deutschland weilenden Fremden werden also auch, wenn sie einem feindlichen Staat angehören, in dem friedlichen Besitze ihres Eigentums nicht gestört werden. Zum Privateigentum gehören auch ausstehende Forderungen. Eine Beschlagnahme dieser Forderungen von reichswegen ist daher selbstverständlich ausgeschlossen.

□ Berlin, 8. August. (W. T. B.) Sämtliche preussische Landgestütte haben die für landwirtschaftliche Arbeiten geeigneten Hengste den Landwirten, besonders zum Einfahren der Ernte zur unentgeltlichen Verfügung gestellt.

Ferner sind durch einen Erlass des Kriegsministers die zwölf Remonte-Depots ermächtigt worden, die wegen ihres Alters für den Truppendienst noch nicht brauchbaren Remonten — etwa 5000 Stück — auf Widerruf an Landwirte gegen Verpflichtung guter Verpflegung und Ernährung ohne weiteres unentgeltlich zu verleihen. Mit diesen Maßnahmen bieten die Verwaltungen alles auf, um der Landwirtschaft in dieser schweren Zeit zu helfen und dadurch die Volksernährung sicher zu stellen.

□ Berlin, 8. Aug. (W. T. B.) Der preussische Minister des Innern richtet folgendes Rundschreiben an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin: Es wurde hier zur Sprache gebracht, daß durch die Einziehung landsturmpflichtiger Apotheker, denen Gehilfen nicht zur Seite stehen, die Versorgung der Bevölkerung mit Arzneimitteln gefährdet sei. Unter Hinweis auf die Paragraphen 103, 9, 120, 5a und 122c (Dedblatt vom Januar 1914 Nr. 170) der Behrordnung ersuche ich Eure Hochwohlgeborenen ergebenst, darauf hinzuwirken, daß derartige Apotheker rechtzeitig ihre Zurückstellung beantragen, soweit dies für den dortigen Bezirk noch in Frage kommt. Gesuche um Zurückstellung ausgebildeter Landsturmpflichtiger sind im Augenblick der Einberufung nach § 120 b letzter Absatz unzulässig. — Der Minister des Innern richtet ferner folgendes Rundschreiben an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin: Personen, welche in der Krankenpflege für den Heeresdienst und in Reservelazaretten beschäftigt werden, kön-

nen auf Antrag zu einer abgekürzten Prüfung (Notprüfung) zugelassen werden, wenn sie wenigstens sechs Monate an dem Unterricht einer staatlich anerkannten Krankenpflegeschule mit Erfolg teilgenommen haben.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 10. August. (W. T. B.) Die „Albatroswerke“ in Johannistal teilen folgendes mit: In der vergangenen Woche seien in Berlin Gerüchte verbreitet gewesen, der Flieger Hellmuth Hirth sei handrechtlich erschossen worden.

Berlin, 9. August. (W. T. B.) Auf Anregung und in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Industrie, der Finanz-, Wissenschaft und Kunst fand heute nachmittag im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Grawald eine Besprechung darüber statt, in welcher Weise das von den Vereinigten Staaten für den Schutz unserer Vögel...

Berlin, 8. August. Ueber die deutsche Kartoffelernte besagt eine von der Firma Schifftan in Breslau angestellte Schätzung, daß bei 3 1/2 Millionen Hektar Anbaufläche und 4 1/2 Prozent Krankheitsziffer mit einem Ertrag von 15 750 Kilogramm pro Hektar und daher mit einer Ackerernte von mehr als einer Milliarde Zentner zu rechnen sein dürfte, wenn nichts dazwischen tritt.

Dresden, 7. August. (W. T. B.) Im Ministerium des Innern fand gestern mit den Vertretern der Zivilministerien, der großen sächsischen Städte, der Banken und Börsen, der Elbschiffahrtsgesellschaften, sowie von Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe eine Besprechung über die wirtschaftliche Lage statt.

Breslau, 11. August. Verschiedenen Blättern zufolge hat der Magistrat 18 Bäckereimeister beauftragt, die Vorschriften über das Gewicht und den Preis der Semmeln und des Brotes zu überwachen.

Koblenz, 8. August. (Priv.-Tel.) Der Geheimsekretär der Frauengruppe Marie, der russische Staatsrat v. Mengeden, wurde ausgewiesen. Er ist in die Schweiz abgereist.

Bremen, 8. August. (W. T. B.) Generaldirektor Heiden von Norddeutschen Lloyd ist vom Kaiser zum Mitglied des Oberprüfengerichts in Berlin ernannt worden.

Essen, 8. August. (T. U.) Von hiesigen Automobilbesitzern wurden Personen- und Lastautomobile im Werte von mehr als 280 000 M der Heeresverwaltung geschenktweise zur Verfügung gestellt.

Kassel, 8. August. Sämtliche Oberprimaner der hiesigen höheren Knabenschulen haben sich als Freiwillige für den Heeresdienst gemeldet, Schüler aus niederen Klassen ebenfalls in größerer Zahl.

München, 8. August. (Priv.-Tel.) Freiwillige Feldgeistliche haben sich allein aus der Erzdiözese München und Freising so zahlreich gemeldet, daß der gesamte Bedarf des ganzen bayerischen Heeres bereits um etwa das Sechsfache überschritten ist.

München, 10. August. (W. T. B.) Der König erließ eine umfassende Amnestie, nach welcher angesichts der opferwilligen Vaterlandsliebe, die das gesamte Volk beweist, die Strafen für eine Reihe von Vergehen aufgehoben werden.

Berlin, 9. August. (W. T. B.) In einer heute nachmittag im großen Saale des Gewerkschaftshauses abgehaltenen überaus zahlreich besuchten sozialdemokratischen Kriegerversammlung (die Haupt-

zahl der Besucher bestand aus Frauen) wurde auf Antrag der Frau Quise Zieg, Mitglied des Parteivorstandes, beschlossen, Kommissionen in Groß-Berlin zu bilden, die den Hinterbliebenen der im Felde stehenden Soldaten und den durch den Krieg arbeitslos gewordenen Hilfe leisten:

1. durch unentgeltliche Auskunftserteilung, 2. durch kommunale Arbeiten, d. h. daß die Magistrats- und städtischen Vertretungen erlucht werden, für Hilfe zu sorgen, 3. durch Kinderfürsorge und 4. durch Kranken- und Wäscherinnenhilfe.

Frau Zieg bemerkte, die Sozialistinnen könnten selbständig vorgehen, sollten aber mit den bürgerlichen Frauen Hand in Hand arbeiten. Es komme darauf an, den hinterbliebenen Frauen und Kindern Mut und Trost zuzusprechen. Es habe sich auch bereits eine Anzahl sozialistischer Ärzte der Frauenhilfsaktion zur Verfügung gestellt.

Der Vorsitzende Eugen Ernst teilte mit, daß die Parteioorganisation Groß-Berlins gemeinsam mit der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands bereits eine ähnliche Hilfsaktion in die Wege geleitet habe.

Öffentliche und private Hilfsstätigkeit.

Berlin, 8. August. (Tel.) In einer heute vom „Zentralverband deutscher Industrieller“ und dem „Bund der Industriellen“ gemeinschaftlich einberufenen Sitzung Industrieller, an der der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Delbück, teilnahm, wurde beschlossen, sofort einen Kriegsausschuß der deutschen Industrie zu bilden.

Dieser Kriegsausschuß hat sich zur Aufgabe gestellt, eine systematische Verteilung und Unterbringung der Angestellten und Arbeiter sowohl in der Landwirtschaft wie in der Industrie zu sichern, die Unterstützung und Beschäftigung notleidender Zweige der Industrie zu fördern, für die schnellste Verbreitung der staatlichen Versorgungsanstalten Sorge zu tragen, sowie überhaupt der Industrie in allen aus dem Kriegszustand sich ergebenden Verwaltungs- und Rechtsfragen zur Seite zu stehen.

Der Staatssekretär hat in der Debatte die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit einer solchen umfassenden Organisation anerkannt, als auch die weitgehende Unterstützung von Seiten der Reichsverwaltung in Aussicht gestellt. Für die zunächst wichtigsten Fragen der Verteilung der Arbeitskräfte zwischen den verschiedenen Bezirken und Industrien im ganzen Reich ist ein enges Zusammenarbeiten mit der zu diesem Zwecke im Reichsamt des Innern gebildeten „Reichszentrale der Arbeitsnachweise“ beschlossen worden, in deren Ausschuß die Industrie genügend vertreten ist.

Berlin, 9. August. Der Hanja-Bund errichtete vom 7. August dieses Jahres ab für die Dauer des Krieges eine besondere Stelle zur unentgeltlichen Erteilung von Auskünften über wirtschaftliche, gewerbliche und häusliche Fragen für diejenigen Angehörigen der zu den Fabrik Einberufenen, welche nicht in der Lage sind, sich des Rates eines Rechtsanwaltes zu bedienen.

Berlin, 10. August. (W. T. B.) Auf den Aufruf der Stadt Berlin hat das Haus Mendelssohn & Co. hunderttausend Mark gesammelt.

Berlin, 8. August. (W. T. B.) Eine nationale Stiftung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen ist in der Bildung begriffen. Der preussische Minister des Innern und Kommerzienrat Selberg sind in das Präsidium eingetreten.

Berlin, 8. August. (T. U.) Die Kaiserin und die Kronprinzessin erschienen auf dem Güterbahnhof in Berlin-Neukölln und verabreichten Bräuden und Getränke an die abfahrenden Soldaten. Die Begeisterung war außerordentlich.

Breslau, 4. August. (Priv.-Tel.) Der Bankier Heimann hat dem Roten Kreuz 50 000 Mark und dem Vaterländischen Frauenverein 10 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Münster (Westfalen), 10. August. (W. T. B.) Die Herzogin von Arenberg auf Schloß Nordhagen hat dem Landeshauptmann der Provinz Westfalen für Zwecke des Roten Kreuzes hunderttausend Mark zur Verfügung gestellt.

Freiburg, 8. August. Der Breisgauverein für Luftfahrt hat sein Vermögen von 6000 Mark dem „Roten Kreuz“ überwiesen.

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Kosner.

Copyright 1910 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig. Nachdruck verboten.

Die Bilder von Perez Herreras flieberigem Sinnen drängten einander — hasteten, wie jene Tage damals, die auch Hast und Sehnsucht — der Wille, hinter dem Verlorenen abzuschließen und neuen Boden zu gewinnen, gewesen waren.

Er sah sich, wie er all seinen Besitz, den er nicht mit hinübernehmen wollte, der aus dem alten Leben kam und mit dem alten Leben fallen sollte, verkaufte, wie er noch einmal vor dem alten Gartenhause stand, vor dessen Fenstern die Gardinen niedergelassen waren, wie er bald zweifelnd und beinahe verzweifelt, dann aber immer wieder hoffend, sich über seine Zukunft klar zu werden suchte.

Und er sah sich, als dann die Heimat hinter ihm geblieben war, in Antwerpen und auf dem Schiff, auf der „Devonia“, inmitten all der andern, die gleich ihm neu beginnen und aus einem verspielten Leben noch retten wollten, was sich retten ließ — Und sah sich drüben —

Da aber wurden die Bilder zum Chaos, und alle Linien und Gestalten floßen ineinander, Menschen und Menschen tauchten auf, schoben einander vor und schwand wieder. Sie alle blühten selbst gleichgültig und kalt, und kaum ein paar waren, die mehr als Schatten blieben. Einer — ein schmaler, schlanker, junger Mensch von einer vornehmen, durchsichtig edlen Schönheit, der leuchtend Kohlenfäde auf dem Rücken schleppte — und dieser andere: John Smith —

Perez Herreras Sinnen folgte diesem Zug der Menschen, und dabei wußte er: Ja — da drüben ist dann die Einsamkeit gekommen —

Aber da schwand sachte alle die Gestalten vor diesem Sinnen und ein einziger Satz, den er heute, an diesem hingegangenen Tage gehört, und der ihn seitdem nicht wieder verlassen hatte, tönte wie eine Glocke wieder vor ihm — kam nicht zur Ruhe — rief und rief:

Einen Menschen haben — —. Einen Menschen haben —! Er dachte: Hab ich denn je einen gehabt? So, wie sie das gemeint hat — so daß aus zwei Menschen ein einziges Wesen wird? Gesehnt habe ich mich einmal danach — damals, wie ich mich noch nach so vielen ungeliebten Dingen sehnte — und gewußt hab ich damals, wie sie wohl aussehen würde —

Heid von Merta —. Er dachte an das Mädchen wie an eine Tote — und wollte nicht mehr an sie denken.

Aber wie er die Augen fest zusammenkniff, stand ihr Bild selbst klar vor ihm und ließ ihn nicht. So, wie sie damals war, wenn sie zusammen Tennis spielten, sah er sie, die dieg-same Gestalt, federnd, hoch aufgereckt, um den anstehenden Ball noch mit dem Raquet zu begegnen — das seine, kühle Gesichtchen, mit den klugen, ein wenig spöttisch ausblickenden Augen, und, vorquellend unter der weißen Mütze, diese braune Welle weichen Haars, auf der ein kupferrotes Flimmern lag.

Das war vorbei — und die war von ihm fortgetrieben, ehe sie ihm noch völlig nah gewesen war —. Was wohl aus ihr geworden war?

Er öffnete die Augen wieder und starrte auf den dämmernd hellen Fleck, den das Biered des Fensters in das Dunkel stellte.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Wien, 9. August. (W. T. B.) Der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg hat am 7. August Petersburg verlassen und sich nach Schweden begeben.

Der Kaiser hat seine lebhafteste Befriedigung über die von patriotischem Verständnis zeugende Haltung der Presse Oesterreich-Ungarns in der gegenärtigen Lage ausgedrückt und den Minister des Aeußern, Grafen Berchtold, ermächtigt, dies zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Wien, 7. August. (W. T. B.) Kaiser Franz Josef hat dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin, Grafen Szögyenyi-Math, das Großkreuz des Stefanordens mit Brillanten verliehen.

Budapest, 9. August. (W. T. B.) Ueber die durch die Kriegsausbruch geschaffene politische Lage, erklärte Graf Andrássy einem Zeitungsberichterstatter gegenüber, daß er die höchste Verehrung und das höchste Vertrauen für die männliche Entschlossenheit hege, die der deutsche Kaiser bewiesen habe. Die Energie seines Auftretens und die impulsive Tapferkeit bildeten an und für sich schon einen entschlossenen Faktor des Erfolges.

Budapest, 8. August. (W. T. B.) 500 deutsche Reservisten, die aus Bulgarien, Griechenland, der Türkei und Rumänien über Predeal kommend in Großwardein eintrafen, bildeten den Gegenstand lebhafter Ovationen. Die deutschen Reservisten, die mit dem ungarischen Publikum zusammen „Die Macht am Rhein“ sangen, zogen vor die Wohnung des Generalmajors Henriquez, ließen dort die beiden verbündeten Monarchen und den Dreieund hochleben. Auch in Budapest waren die Reservisten am Bahnhof Gegenstand großer Ovationen. Eine Zigeunerkapelle stimmte „Heil Dir im Siegertranz“ an. Auf der Lokomotive wehten zwei deutsche Fahnen mit der Aufschrift: „Ausflug Bukarest—Paris—Petersburg“. Die Reservisten wurden durch das Publikum gastfreundlich bewirtet.

Brag, 7. August. (W. T. B.) Das tschechisch-rabiale Organ „Geske Slovo“ schreibt zur Lage: „Wenn jemals Zweifel bestanden hätten, namentlich in der slavischen Welt, an der Solidität des österreichisch-deutschen Bündnisses besonders von Seiten Deutschlands, so müßten diese Zweifel heute völlig verschwinden. Das Wort von der „Abelungentreue“ konnte zur Zeit des Marokkoinzidentes als bloße Phrase gelten. Heute aber hat sich dieses Wort in die Tat umgesetzt. Mit diesem Faktum muß man heute rechnen. Auf dem europäischen Kriegsschauplatz sind die Geschicke der Monarchie und des deutschen Reiches untrennbar verbunden durch ein Bündnis auf Leben und Tod.“

Deutsch-tschechische Kundgebungen in Prag.

Prag, 9. August. (W. T. B.) Hier wiederholten sich die begeistertsten patriotischen Kundgebungen der Bevölkerung beider Landesprovinzen. Ein imposanter Zug der Manifestanten zog abends, patriotische Lieder singend, zum deutschen Konsulat, wo die Manifestanten die Volkshymne in beiden Landesprovinzen sangen. Der Vertreter des deutschen Konsuls, Hofrat Hinge, erschien am Fenster und dankte in deutscher und tschechischer Sprache. Die Menge sang „Heil Dir im Siegertranz“ und zog unter der Volkshymne und begeistertsten Hoch- und Slawarufen auf Franz Joseph und Kaiser Wilhelm zum Rathaus, wo der Bürgermeister unter stürmischer Zustimmung eine Ansprache hielt. Er führte aus: Die Begeisterung der gesamten Bevölkerung, die die früheren Parteitänze vergessen hat, ist das bedeutungsvollste Symptom und ein Beweis dafür, daß in unseren Herzen die tiefste Liebe des gemeinsamen Vaterlandes und Hingebung für den innigstgeliebten Kaiser wurzelt. Der Redner schloß mit einem „Slawa“ auf den Kaiser und einem Hurra auf die Armee. Er rief in deutscher Sprache: „Es lebe Kaiser Wilhelm!“ Diese Worte riefen einen begeistertsten Widerhall hervor.

Vor dem Radegkydenkmal sang die Menge entflochten Hauptes die Volkshymne in beiden Sprachen. Darauf sprach ein tschechischer Redner. Er führte aus, daß sich beide Nationalitäten zu einem Ganzen vereinigt hätten, um dem gleichen Gefühl der Liebe und der Verehrung für den Monarchen Ausdruck zu geben. Der Redner schloß mit Slawarufen auf Kaiser Franz Joseph, Kaiser Wilhelm und die tapfere Armee. In ähnlichem Sinne sprach ein deutscher Redner. Unter fortwährenden begeistertsten Hoch- und Slawarufen auf die beiden Monarchen und die Armee zog die auf 6000 Mann angewachsene Menge zur Statthaltereirei und zum Korpskommando und von da unter Absingen der „Wacht am Rhein“ und des tschechischen Nationalliedes in das Innere der Stadt zur Polizeidirektion. Vor dem deutschen Haus und dem tschechischen Repräsentationshaus fanden neuerliche Kundgebungen für die Armee und das Offizierkorps statt.

Was wohl aus ihr geworden war? Er suchte, suchte, doch kein Suchen fand keine Antwort und versickerte in ein stumpfes Sinnen.

Dann — ohne Uebergang — fiel ihm jäh mahnend ein, daß er des Abends im Zirkus doch gar nicht mehr dazu gekommen war, nach Lillian Russell zu sehen — und jäh, wie er aufgetaucht war, verschwand dieser Gedanke wieder und wurde abgelöst von einer Frage: Lillian Russell —? Wie sie wohl in Wahrheit heißen mag —?

Die beiden Flecke, die er sich bei dem Sprung — wahrscheinlich bei dem Auffallen auf die zweite Bahn — an den Armen geschlagen hatte, schmerzten dumpf. Es war kein starker Schmerz, war nur ein schattes, jähes Mahnen, das unablässig da war, nicht verschwand —

Er war nicht wehleidig und nicht empfindlich gegen Wunden, gegen Schmerzen. Die ganze Verletzung war an sich ja auch kaum der Beachtung wert. In ein paar Tagen sah man nichts mehr von den Flecken —. Aber dies stete Mahnen machte ihn nervös — war wie ein Vorwurf, — ein Erinnern —

Als ob der Kerl mit der Sense, der doch allabendlich da unten stand und wartete, ihn überlegen lächelnd mahnen wollte: Laß dich nicht gehen, Freundchen! Schaffe dir Ruhe für deinen Nerven! Cave — adsum!

Und den da unten kannte er. Viel spaßten ließ er nicht mit sich — wenn sie auch nun seit Jahren jeden Abend einander in die Augen sahen — und dann nach diesen wenigen Sekunden sich wieder ließen —

(Fortsetzung folgt.)

Prag, 9. Aug. (W. T. B.) Die deutschen und tschechischen Blätter heben hervor, daß bei den gemeinsamen Kundgebungen der Deutschen und Tschechen, insbesondere vor dem deutschen Konsulat, kein Mißtrauen die Harmonie patriotischer Gefühle gestört habe.

Der Krieg mit Rußland.

Wien, 8. August. (W. T. B.) An der Grenze Ost- und Mittelitaliens erneuerten die Russen gestern früh ihre Verhänge, in österreichisches Gebiet einzufallen. Außer ihrer Kavallerie traten auch Infanterieabteilungen mit Geschützen in Tätigkeit.

Eine österreichische Grenzabteilung von Döberlitz ist über die Höhe von Inzile zu dem gleichnamigen russischen Grenzort vorgezogen und wehrte eine Reihe von Überlegungen ab; da der mit dem Vorstoß beabsichtigte Zweck inzwischen erzielt worden war, bekam die Abteilung den Befehl, wieder ihre frühere Stellung einzunehmen.

Remberg, 9. Aug. (W. T. B.) Der aus Vertretern aller Parteien bestehende ukrainische Hauptrat in den polnischen Gebieten hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: Ein Sieg Rußlands würde das ukrainische Volk der österreichischen Monarchie unter daselbe Joch bringen.

Österreichs Krieg mit Serbien und Montenegro.

Nisch (Serbien), 10. Aug. (W. T. B.) Der deutsche Gesandte ist gestern abgereist nachdem er den Saug der deutschen Interessen den Vereinigten Staaten von Amerika anvertraut hat.

Sofia, 8. Aug. (L. U.) Nach übereinstimmenden Nachrichten, die aus Serbien eintreffen, fehlt es der serbischen Armee an Lebensmitteln und Artilleriemunition.

Sofia, 10. Aug. (W. T. B.) Ueber die Lage im Innern Serbiens meldet die „Reichspost“ von hier: Während die österreichisch-ungarischen Truppen von der Donau, der Save und der Drina aus das Land umklammern, versagt die Zufuhr aus den neu erworbenen Gebieten Serbiens infolge vielerlei Störungen.

Wien, 10. Aug. (W. T. B.) Auf dem südlichen Kriegsschauplatz zeigten die Montenegriner

gestern und vorgestern große Angriffslust an der österreichisch-ungarischen Grenze.

Am 8. cr. brachen sie in einer Stärke von etwa 4000 Mann gegen die Grenzposten der Festung Trebinje vor. Die Verluste der Oesterreicher betragen ein Offizier und 21 Mann, doch bedeckten 200 tote Montenegriner die Wälle.

Am 9. August in der Frühe versuchte eine andere montenegrinische Kolonne den Posten Gad bei Utova zu überfallen. Die Besatzung entbehrte jedoch den Anschlag und wies ihn ab.

Der österreichisch-ungarische Kreuzer „Szigetvár“ erschien vorgestern vor Antivari und zerstörte die dortige montenegrinische Funkstation durch Granatenfeuer vollständig.

Vari, 10. Aug. (W. T. B.) Ein aus Bari kommender Dampfer hat die Nachricht gebracht, daß Antivari (die Hafenstadt Montenegros) von österreichischen Kriegsschiffen beschossen werde. Die Beschießung habe gestern um 8 Uhr 30 begonnen.

Die übrigen Mächte.

Berlin, 10. Aug. (W. T. B.) Die dänische Kolonie erläßt folgenden Aufruf an die Dänen in Berlin: „Wir, die wir seit Jahren hier leben, fordern unsere sämtlichen Landsleute auf, unseren deutschen Freunden mit Herz und Hand werktätig zur Seite zu stehen.“

Basel, 10. Aug. (W. T. B.) Der Mailänder „Secolo“ schreibt: „Die Wahl des schweizerischen Oberbefehlshabers, die entgegen den gehegten Erwartungen ausgefallen ist, zeigt deutlich an, welchen Einfluß unzweifelhaft Deutschland auf die Berner Regierung ausgeübt hat.“

Die schweizerische Presse erklärt demgegenüber die Ausführung des „Secolo“ als gefährliche politische Brunnengiftung. Die Wahl Willes sei ausschließlich aus militärischen Erwägungen und rein sachlichen Gründen erfolgt.

Sofia, 10. August. (W. T. B.) Politische Kreise tadeln allgemein den Entschluß des Generals Rado Dimitriew, in die russische Armee einzutreten. Die Regierung hat den General auf diesen Entschluß hin sofort seines Postens als Gesandter in Petersburg entlassen.

Konstantinopel, 10. Aug. (W. T. B.) Die türkische Presse befindet sich in Sympathie für Oesterreich-Ungarn und Deutschland und fährt fort, England wegen der Beschlagnahme der türkischen Dreadnoughts anzugreifen.

„Terjumanit“ betont, wie sehr sich die Osmanen geäußert hätten, als sie englisch-türkische, französisch-türkische und russisch-türkische Komitees gründeten in dem Bestreben, dadurch herzliche Beziehungen zur Triple-Entente zu schaffen.

„Tasvir Eslia“ schreibt: „Wenn es der deutschen Flotte gelänge, einen furchtbaren Schlag gegen die englische Flotte zu führen, so würden alle Muselmanen damit sehr zufrieden und getrübt sein.“

Vermischtes.

Kaiserslautern, 8. Aug. Eine Frau aus Födenberg-Elmbach bei Landstuhl, die von einem Waghmann nach vergeblichem dreimaligem Anrufen angehossen wurde, ist gestern im Distriktskrankenhaus hier gestorben.

Rom, 10. Aug. Der Papst erhielt aus Anlaß des 11. Jahrestages seiner Krönung zahlreiche Glückwünsche. „Tribuna“ demontiert die Gerüchte von einer leichten Influenza des Papstes, der heute eine Reihe von Personen in Audienz empfing.

zunächst Markisch eine hochindustrielle, 13 000 Einwohner zählende Stadt im obersten Oberrhein, die nur 5,5 Kilometer von der Grenze bei der St. Fidenlerhöhe, aber mit 360 Meter Meereshöhe rund 400 Meter tiefer als diese liegt. Nach der starken französischen Garnison St. Die sind es nur 24 Kilometer, bis dort bestand bis Ende Juli dreimal tägliche Autoverbindung.

Dichter und Künstler im Kriege.

Berlin, 9. Aug. Unter den Kämpfern für Deutschland werden auch diesmal die deutschen Dichter nicht fehlen. Wie aus Hamburg gemeldet wird, hat sich Deutschlands berühmter Lyriker Richard Dehmel, der beste Freund Rilkes, für den Kriegsdienst freiwillig gemeldet.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 A für Portoausgaben beigefügt werden.)

M. B. 100. Halbreife Pflaumen kann man in Weggläsern konservieren, aber nur runde Pflaumen, nicht Zwetschgen, um aber solche für Kompott, Dessert usw. genießbar zu machen, müssen sie mit viel Zucker aufgelöst werden, d. h. der geläuterte Zucker wird über die Pflaumen heiß gegossen, dann werden sie erkalten, in Weg-Gläser gefüllt und bei 90 Grad eine halbe Stunde lang sterilisiert. (994)

L. H. i. R. Staatliche Beamte müssen zur Besorgung von Nebengeschäften die Erlaubnis ihrer vorgesetzten Behörde haben. Bei städtischen Beamten wird dies im allgemeinen auch der Fall sein, je nach dem Dienstvertrag der Beamten. Den Beamten der Stadt Karlsruhe ist die Besorgung von Nebengeschäften nur mit Genehmigung des Stadtrats erlaubt.

M. R. 100. Als Einjährig-Freiwilliger bei der Maschinen-gewehrkompanie sind Sie nicht beritten und entstehen hierfür keine Kosten. (1008)

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 10. August 1914.

Mitteleuropa wird noch von einem Hochdruckgebiet bedeckt, dessen Kern sich von Süddeutschland auf Oesterreich-Ungarn vorgelegt hat; in seinem Bereich herrscht heiteres und warmes Wetter. Die nordwestliche Depression besteht anscheinend noch; da an der deutschen Nordseeküste das Barometer nicht fällt, so scheint sie sich nicht binnenwärts auszubreiten, sondern nordostwärts abzuziehen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: August, Barometer, Thermometer, Windgeschw., Feuchtigkeit, Wind, Himmel. Rows for 9. Nacht, 10. Morg., 10. Mitt.

Höchste Temperatur am 9. Aug. 24,4 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12,6 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 10. Aug., 7^u früh 0,0 Millimeter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 10. August früh:

Triest wolkenlos 23, Florenz wolkenlos 24, Rom wolkenlos 21, Livorno wolkenlos 22, Cagliari wolkenlos 20 Grad Celsius.

Ein Versuch überzeugt. Wenn Säuglinge und Kinder im ersten Lebensalter trotz sorgfältigster und liebevollster Pflege nicht recht in der Ernährung vorwärts kommen, so empfindet sich unter allen Umständen ein Versuch mit Nestlé's Kindermehl. Bei Magen- und Darmstörungen, die infolge Verabreichung schwer verdaulicher Nahrungsmittel oder nicht geeigneter Nahrungsmittel entstanden sind, wirkt Nestlé häufig in kürzester Zeit geradezu Wunder. Für einen Versuch sendet eine Probebox gratis und franco Nestlé's Kindermehl G. m. b. H., Bern, an Nr. 57.

Wilhelm Reck, Karlsruhe. Bau von Wassergewinnungsanlagen. Techn. Bureau, Tel. 2271. gegr. 1830.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kriegs-Erfrischungen. Schwere Tage voller Entbehrungen stehen unseren Lieben, die für uns ins Feld gezogen sind, bevor. Die Daheimgebliebenen bedenken der Fernen mit banger Sorge und wohl bei den meisten wird der Wunsch regt, die Strapazen des Feldzuges zu mildern, soweit es in ihrer Macht steht.

unserer Besten, sich bei der Matrosen-Artillerie gestellt hat. Hugo v. Hofmannsthal tut Dienst als österreichischer Offizier, der feinführende Romanschriftsteller Walter v. Molo gleichfalls. Walter v. Molo, der Verfasser der Kriegseromane von 1870/71, ist auch zu den Fahnen geeilt.

Übrigens wird auch die deutsche Bühnenwelt durch manchen klangvollen Namen, sowohl aus den Reihen unserer Dichter wie unserer Schauspieler auf der Bühne des großen Kriegstheater mitwirken. Einer der berühmtesten Berliner Darsteller, Alexander Moissi, der, wie bekannt, Stalkener ist, hat sich, wie das „Berl. Tgbl.“ hört, telegraphisch an den Kronprinzen gewendet mit der Bitte, ihm zum Eintritt in die deutsche Armee zu verhelfen.

Kriegs-Allerlei.

Alteingeschulte. Die ersten Mobilmachungstage haben im ganzen Lande einen empfindlichen Mangel an Silbergeld in die Erscheinung treten lassen. Die Ursache für diese Kalamität, die sich besonders beim Geldwechsel im kleinen Geschäftsverkehr zeigte, lag zweifellos daran, daß in vorrätiger Berücksichtigung der dringenden finanziellen Erfordernisse der Mobilmachung die Reichsbank und mit ihr alle größeren deutschen Bankgeschäfte das Silber rigoros zurückgehalten haben.

Die französischen Grenzverletzungen im Elsaß. Einer unserer Mitarbeiter, der die ganzen Vogeisen (deutsche und französische) seit Jahren durchwanderte und gründlich kennt, schreibt uns: Die Besetzung von drei deutschen Orten durch die Franzosen gibt Anlaß, diese Orte einmal näher zu betrachten. Da ist

Amthliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialisbescheidung vom 28. Juni 1914 aus der Zahl der von dem Erzbischoflichen Ordinariate vorgeschlagenen drei Bewerber auf die katholische Pfarrei Andelschhofen, Dekanats Linzgau, den Pfarrer Anton Krug in Andelschhofen gnädigst zu designieren geruht. Derselbe ist am 28. Juli 1914 kirchlich eingesetzt worden. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. Aug. 1914 gnädigst geruht, dem Bauinspektor Eugen Amann in Baden unter Verleihung des Titels Oberbauinspektor die Stelle des Vorstandes der Bezirksbauinspektion Baden zu übertragen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. Juli 1914 gnädigst geruht, den Oberbaufeldtär Adolf Würth beim maschinentechnischen Bureau der Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Karlsruhe wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Personalmeldungen

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Zu Oberleutnants befördert: die Leutnants Ruland im 2. Bad. Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Hildebrandt, Gadebusch im Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, Preßler, Stimmel im 7. Bad. Infanterieregiment Nr. 142, v. Hoffmeister im 1. Bad. Leibdragonerregiment Nr. 20, Heerlein im Luftschiffer-B. Nr. 4. — Werninger, Lt. d. Res. d. 3. Bad. Drag.-Regts. Nr. 22, bish. komd. j. Dienstl. bei diesem Regiment, als Lt. mit Patent vom 1. August 1911 in d. genannten Regt. angest. — Zum Leutnant mit Patent vom 18. August 1912 befördert: den Fähnrich Mörtel im Jägerregiment j. Bf. Nr. 5. — Zu Leutnants befördert: die Fähnriche: Ewe im 4. Bad. Infanterieregiment Prinz Wilhelm Nr. 112, Gedeise im 7. Bad. Infanterieregiment Nr. 142. — Zu Leutnants mit Patent vom 20. August 1912 befördert: die Fähnriche: Morian im 3. Bad. Dragonerregiment Prinz Karl Nr. 22, Lorenz im Bad. Fußart.-R. Nr. 14, Hecht im Telegraphen-B. Nr. 4, Dietmann in d. Bad. Train-Abt. Nr. 14. — Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert: die Fähnriche: Sackler, Buchholz im 5. Bad. Infanterieregiment Nr. 113, Kägenbach im 4. Bad. Infanterieregiment Prinz Wilhelm Nr. 112, Zell im 7. Bad. Infanterieregiment Nr. 142, Pape, Hartmann im 2. Bad. Feldart.-R. Nr. 30, Graf Weiffel v. Gymnich im Feldart.-R. Großherzog (1. Bad.) Nr. 14, Welser im 3. Bad. Feldart.-R. Nr. 50, Siegert im 3. Bad. Drag.-R. Prinz Karl Nr. 22, Thomann im 4. Bad. Feldart.-R. Nr. 66, Mayer, Schaefer im Bad. Fußart.-R. Nr. 14, Jäger, Wolff im Bad. Pion.-B. Nr. 14.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. August.

8 Aus dem Hofbericht. Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin, die Großherzogin Luise und die Prinzessin Marg wohnen am Samstag abend im Ludwig Wilhelm-Krankenhaus einer Andacht für die zur Kriegskrankepflege in die Etappenlazarette zu entsendenden Schwestern bei. Sonntag vormittag besuchte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche.

* Spende. Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog wurden von Herrn Kaufmann Ludwig Zimmern in Mannheim heim 5000 Mk. mit der Bitte übermittlekt, sie in diesen schweren Tagen zu verwenden. Der Großherzog hat den Betrag dem Badischen Landesverein vom Roten Kreuz überwiesen.

Na. Diebesgaben für die Soldaten. Die Zigarrenfabriken W. Krieger & Co., P. E. Ritter, Knippenberg und Linden, Gebr. Weill in Graden, sowie die Zigarrenhandlungen Herm. Meyer und die Zigarrenfabrik „Romania“ haben dem Stadtrat rund 100 000 Zigarren und Zigaretten zur Verfügung gestellt. Desgleichen die Firma Paanluch & Co. 50 Pfund Tee. Die betreffenden Gegenstände wurden bei der Bewirtung der hiesigen und der durchfahrenden Truppen verwendet. Um weitere Spenden wird gebeten.

Kein Alkohol auf den Bahnhöfen. Während der Mobilmachungszeit ist bis auf weiteres auf allen Bahnhöfen die Verabfolgung alkoholischer Getränke an Zivil- und Militärpersonen unbedingt verboten.

Eine Hilfsstelle für heimkehrende Ausland-Deutsche ist von der Männer-, der Frauen- und der Mädchen-Gruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande errichtet worden. Es ist jetzt genugsam bekannt, wie die Deutschen mißhandelt worden sind. Den in Rot Ankommenden soll hier die erste Hilfe zuteil werden. Sprechstunde vorläufig in der Privatwohnung Friedenstr. 6, von 3—5 Uhr.

Na. Die Karlsruher Sparkasse. Der Verkehr bei der Karlsruher Sparkasse ist gegenwärtig wieder ein normaler. Die Einzahlungen übersteigen die Auszahlungen um ein Beträchtliches. Im Lauf der letzten 3 Tage wurden rund 100 000 Mark mehr ein- wie ausbezahlt.

Zur Verlängerung der Wechselprotestfrist. Nachdem der Bundesrat die Wechselprotestfrist um 30 Tage verlängert hat, ist die Postordnung vom 20. März 1900 dahin geändert worden, daß bei Postaufträgen zur Gebührenerhebung und zur Akzeptierung, die ohne Rücksicht auf die verlängerte Protestfrist sogleich protestiert werden sollen, auf der Rückseite des Postauftragsformulars statt des Vermerks „Sofort zum Protest“ der Vermerk „Sofort zum Protest ohne Rücksicht auf die verlängerte Protestfrist“ niederzuschreiben ist. Postaufträge, die nur den Vermerk „Sofort zum Protest“ tragen, werden wie Postaufträge ohne diesen Vermerk behandelt werden. Postaufträge werden, wenn bei der ersten Vorlegung die Zahlung nicht ausdrücklich verweigert wird und der Protest nicht aus anderen Gründen nach der ersten Vorlegung oder nach dem ersten Verzug der Vorlegung zu erheben ist, nicht am zweiten, sondern erst am 32. Werktag nach dem Zahlungstage nochmals zur Zahlung vorgezeigt werden. Wünscht der Auftraggeber die sofortige Protestierung, so ist der Vermerk „Ohne Protestfrist“ niederzuschreiben.

Von der Handelskammer wird uns geschrieben: „Im Interesse der kleineren Betriebe, denen es in der jetzigen Zeit sehr schwer fällt, ihren Verpflichtungen gerecht zu werden, wäre zu wünschen, 1. daß diejenigen größeren Firmen, welche über genügende Mittel verfügen, ihre Zahlungen nicht nur bei Verfall prompt leisten, sondern ihre Forderungen womöglich im voraus unter Abzug von Skonto regulieren; 2. daß die größeren Betriebe hinausgegebene Bestellungen möglichst aufrecht erhalten.“

Na. Die Karlsruher Wasserversorgung. Kürzlich war hier die Nachricht verbreitet, das hiesige Wasserleitungsnetz sei vergiftet worden. Die Stadtverwaltung hat daraufhin das hiesige Leitungswasser von der Lebensmittelprüfungsstation untersuchen lassen. Von derselben ist folgender Bescheid eingegangen: „Die Gemische und bakteriologische Untersuchung der uns am 3., 4. und 5. d. M. überlieferten Wasserproben hat zu folgendem Ergebnis geführt: a) Giftige Metalle keine, b) Pflanzengifte keine, organische Verunreinigungen keine. Reimzahl: Aus dem Wasser entwickelten sich 1—2 Kolonien gewöhnlicher Wasserbakterien, welche die Gelatine nicht verflüssigten. Atypische Bakterien (Cholera-Bakterien und Colibakterien) oder Arten,

welche auf anderweitige Verunreinigungen des Wassers hindeuten, waren nicht nachweisbar.

— Ansichten von Büttich sind in unserem Expeditionschauffenster ausgestellt. Derselbe wurden uns von Herrn Baum zur Verfügung gestellt.

3 Geschossen wurde der langjährige Vertreter einer hiesigen Weingroßhandlung, Wilhelm Lehner von Degerloch. Er befand sich am 5. d. M. mit dem Rad auf einer geschäftlichen Tour in Göttingen und Plattenhardt. Zwischen halb 10 und 10 Uhr, auf der Rückfahrt begriffen, wurde er, ungefähr 100 Schritte von letzterem Orte entfernt, von einem zur Bürgerwehr eingeteilten Tagelöhner aus Plattenhardt erschossen. Lehner stürzte, mit sieben Schußwunden in der Brust, tot vom Rade. Der Tagelöhner gibt an, Lehner, eine auf der Stirn bekannte und belohnte Persönlichkeit, hätte auf seinen Anruf nicht sofort gehalten, worauf er ihn erschossen habe. Lehner ist 34 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit drei unwilligen Kindern, wovon das jüngste erst vier Monate alt ist.

Vom badischen Roten Kreuz.

R.K. Karlsruhe, 8. August. Der heutigen Sitzung wohnte wieder Großherzogin Luise bei, die mit größtem Interesse an den Verhandlungen teilnahm. Vertreterinnen des kath. Frauenbundes waren in der heutigen Sitzung ebenfalls anwesend. Aus den Verhandlungen ist zu berichten: Für die private Arbeit ist eine besondere Anstaltsstelle errichtet; die Damen, die solche Arbeit leisten wollen, belieben sich an Frau Direktor Burger, Waldhornstraße 15, zu wenden. Im Anschluß daran wurde bemerkt, daß auch die Gemahlin des kommandierenden Generals eine Privatwerkstatt in Dienstgebäude, Bismarckstraße, in Gang setzt hat.

Das Publikum wird ferner gebeten, die Bekanntmachungen des Roten Kreuzes im Anzeigenteil der hiesigen Blätter über die private freiwillige Arbeit und freiwillige Krankenpflege zu beachten. Das Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus bietet 55 Betten zur Verfügung, das städtische Krankenhaus 200 Betten. Auf dem angrenzenden Exerzierplatz können Baracken noch Bedarf aufgeschlagen und vom städtischen Krankenhaus bedient werden. Das Vincentiushaus bietet 40 Betten an; die gegenüber liegende Südenhäule kann vom Vincentiushaus leicht bedient werden. Das Diakonissenhaus stellt ebenfalls 40 Betten zur Verfügung. Prinzessin Marg bietet das Prinz-Marg-Palais in der Karlsruher Straße an und ist bereit, in das alte Palais Prinz Wilhelm am Schloßplatz überzusiedeln. Der Ausschuss nimmt dies nur für den Notfall an. Der Verwaltungsrat des Pfundnerhauses will ebenfalls etwas tun, indem er 30 Betten liefert. Frau von Gleichenstein bietet das Schloß in Krozingen nebst Park als Genesungsort an; auch das Theresienbad Krozingen stellt sich in den Dienst des Roten Kreuzes. Eine ganze Zahl von Privatpersonen schickt Anerbietungen, die für später sehr wertvoll sein werden.

Der Wetteifer ist wahrhaft rührend. Leider muß auch über tadelnswerte Vorkommnisse berichtet werden, aber es muß gefahren zur Warnung für andere. Ein Bäcker klagte in einem Schreiben, er könne seinen vertragmäßigen Pflichten gegen die Militärverwaltung nicht nachkommen, weil er kein Mehl bekomme, weder von Sinner in Grünwinkel, noch von der Stadt. Diese Mitteilung erreichte in der gestrigen Sitzung peinliches Aufsehen. Heute wurde nach eingehenden Erkundigungen durch den Stadtvertreter festgestellt, daß die Behauptung des Bäckers unrichtig ist. Er bekommt Mehl von Sinner und von Bierich in Ettlingen, soviel er braucht. Geh. Kommerzienrat Sinner war persönlich in der heutigen Sitzung erschienen, um sich gegen die falsche Beschuldigung zu vermahnen. Die Sinner'sche Fabrik tue überhaupt, was ihr möglich sei. Bei der Gelegenheit überreichte Geh. Kommerzienrat Sinner namens der Firma 3000 M. für das Rote Kreuz. Sollten wieder solche Unwahrheiten verbreitet werden, die den Behörden unnütze Mühe zur Aufklärung machen und das Publikum unruhigen, werden die Namen der Uebeltäter an den Pranger gestellt werden. In der Sitzung wurde überhaupt festgestellt, daß Mehl genug vorhanden und zu Bezugspreis kein Grund vorhanden ist. Die Bäckerzergewichte sind aber noch überboten, wenn es sich bestätigt, daß die Frau eines Einberufenen mit 7 Kindern am 1. August die Wohnung gekündigt bekam und jetzt ein „ermittelt“, auf deutsch, ausgetrieben wurde. Das Ergebnis der Erkundigungen wird hier mitgeteilt werden.

Was die Milch betrifft, so wird nicht weniger erzeugt, wie die Behringung aus weiterer Ferne in die Stadt stößt. Die Eisenbahn- und die Militärverwaltung zeigen Entgegenkommen, um den Milchbezug so bald wie möglich zu regeln. Es wurde von auswärtigen Firmen kondensierte Milch angehoben. Da diese nur ein ungenügender Ersatz für Kuhmilch ist, soll von dem Bezug umso mehr abgesehen werden, als die Preise ziemlich hoch sind. Auch das sogenannte Milchpulver hat einen Nachteil, es wird leicht ranzig. Die Sammlung der Stadt für die Familien der Einberufenen ist eine Barakollektion zu der des Roten Kreuzes; es ist zu befrachten, daß sie die gleichwertigste Tätigkeit des Roten Kreuzes heinträchtigt. Die Verschwendung der Anrufe für den nützlichen Zweck wirkt verwirrend. Die Stadt soll erstattet werden, ihre Sammlungen auf Geldspenden zu beschränken, aber keine Naturalien anzunehmen. Die Sammelstellen für Naturalien, die das Rote Kreuz einrichtet, werden 9 an der Höhe, in verschiedenen Stadtteilen am Montag eröffnet. Möge sich jedermann, der spenden will, bereit machen. Großherzogin Luise dankte mit herzlichen Worten für die schönen und zweckmäßig eingeteilten Koffer, mit denen die dem 14. Armeekorps zugehörigen Schwestern ausgerüstet wurden. Die Zahl der Schwestern und die der für sie bestimmten Koffer wird nun verdoppelt, aus besonderen Gründen, die hier nicht zu erörtern sind, aber erfreuliche Gedanken wecken. Die Fabriken liefern die nachbestellten Koffer schon in sechs Tagen. Eine längere Bepreschmung von Sachverständigen fand heute morgen im Rathaus statt, in der auch darüber beraten wurde, ob der Stadtrat die Preise der Lebensmittel festsetzen soll oder nicht. Die Sache hat ihre zwei Seiten. Es wird gesagt, die jetzigen Festsetzungen seien zu hoch, und die freie Konkurrenz werde bald einen Abgang der Preise herbeiführen. Sobald die Eisenbahnen nicht mehr fast ausschließlich durch Transporttransporte beschäftigt sind, würden die Lebensmittelpreise fallen. Die Ansichten scheinen sich gegen die amtliche Festsetzung der Preise zu entgegnen.

Die Transportwagen, die aus zwei Nachrädern hergestellt werden, finden viel Anklang als ein sehr sanftes und dabei schönes Beförderungsmittel für Fernwunde. Bis jetzt sind 80 Nachräder angeboten worden. Bereits sind in der mechan. Werkstätte der Hochschule 24 solcher Wagen fertiggestellt, mit

denen heute abend Proben in der Empfangsstätte am alten Bahnhof und im Hofe des Roten Kreuzhauses, Stefanienstr. 74, angestellt werden.

R.K. Karlsruhe, 10. Aug. Auch am gestrigen Sonntag fand eine geschäftliche Sitzung statt. Die Vorbereitungen des Roten Kreuzes folgen in ähnlicher Weise einem vorbestimmten Plane, wie die militärische Mobilmachung. Die hiesigen Arbeiten halten genau Schritt mit den Bestimmungen. Eine Menge von Erweiterungen des Planes kommen den Verwundeten und Kranken sowie den Familien der Ausgerückten zu Gute. So die Rechtsauskunftsstelle, die allen Kriegsbeteiligten unentgeltlich offen steht und an der Richter, Anwälte und Verwaltungsbeamte mitwirken. Sie wird Dienstag in dem Hause Schloßplatz 20, Eingang Ritterstraße eröffnet.

Der Gedanke, der Speisung von Kindern Ausgerückter in Privathäusern fand viel Anklang. Auf diese Weise werden die Kinder versorgt und die Frauen können einem Verdienst nachgehen. Man nimmt an, daß die Spender des Essens sich auch sonst um die Kinder annehmen werden. Schon ist eine Anzahl von Kindern in dieser Weise an bereitwillige Haushaltungen verteilt worden. Diese Form der Fürsorge entspricht in hohem Grade der sozialen Anschauungen unserer Zeit und dem Gedanken der allgemeinen Bessermachung. Kräutlein von B. d. Borholzstraße 13, vermittelt weitere Betätigungen dieser Art.

An die Frauenvereine des Landes, wie auch an die Männerhilfsvereine, ergeht hiermit der Ruf, sich ganz im Besonderen der Unterstützung der Familien der ins Feld gezogenen Soldaten und Sanitätsbeamten anzunehmen. Die Sanitätär müssen genau wie die Soldaten angesehen werden; auch sie lassen alles im Stich und vertrauen ihre Angehörigen der sozialen Gesinnung der Zurückbleibenden an. Diese Sache ist außerordentlich wichtig und wird hier aus Auftrag des Landesausschusses den genannten Vereinen ans Herz gelegt. Es handelt sich dabei auch um das Nachsehen in den Häusern, wo häusliche Hilfe notwendig ist, in Krankheitsfällen, Wochenbetten, Kinderpflege usw. Hier heißt es tatkräftig eingreifen. Die Presse des ganzen Landes wolle diesen Wortsatz möglichst weit verbreiten.

Eingehende Sorgfalt verdienen auch die Familien der Unteroffiziere, die bei Beginn der Mobilmachung sofort das Elend verlassen mußten. Das war eine nicht zu ändernde militärische Maßregel; aber nun muß man sich darum kümmern, wo solche Familien auftauchen und man muß ihnen zur Erleichterung ihrer Lage freundschaftlich an die Hand gehen. Bedenket immer: Für uns, für das gesamte Vaterland, stehen die Männer im Feld, für uns opfern sie nötigenfalls ihr Leben. Das begründet eine ungeheure Schuld, die wir an den Familien zu verpflchten haben, soweit in unseren Kräften liegt.

Was die Familienversorgung in der Stadt Karlsruhe betrifft, so hat eine völlige Einigung zwischen der Stadtverwaltung, dem Rote Kreuz und den Kirchengemeinden stattgefunden. Ein besonderer Ausschuss, an dem die drei Organisationen vertreten sind, wird die Unterstützung der einzelnen Fälle in die Hand nehmen.

Die immer noch durchziehenden Truppenteile werden beim Anhalten im hiesigen Bahnhof auf Kosten der Stadt mit Erfrischungen bedacht. Sie erhalten auch Zigaretten. Gewünscht werden noch Zigaretten und Postkarten. Wer diese beiden Artikel spenden will (aber die Zigaretten müssen gut sein!), möge sie an Herrn Geh. Rat Professor Dr. v. Dechshäuser, Gartenstraße 25, abliefern.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag ist der erste Kranke in der Luisenschule eingeliefert worden; da es sich um eine längere Krankheit zu handeln scheint, wurde er in das Diakonissenhaus verbracht. Zwei Offiziere, die in der Bogenspaß-Schlacht Schläge durch die Hand bezug. den Arm erlitten, wurden vom Sanitätsdienst nach dem Schloßhotel verbracht, verpflegt und verbunden. Sonntag reisten sie nach Preußen, bezug. Bayern weiter. Das Badhotel Billingen hat keine Räume ebenfalls als Offiziersquartier zum Verfügung gestellt.

Fortwährend kommen Leute hierher, oft aus weiter Ferne, um eine „Anstellung“ beim Rote Kreuz zu bekommen. Solche Anstellungen gibt es nicht, und die Leute können ohne vorherige Ausbildung überhaupt nicht verwendet werden. Das Rote Kreuz läßt ihnen sagen, es wäre dankenswerter, wenn sie sich zu Hause nützlich machen. Jeder muß seine Kräfte da zur Verfügung stellen, wo man sie brauchen kann.

In die Südenhäule kommt kein Lazarett. Das Rote Kreuz bescheidungsamt hat von ihr Besitz ergriffen und bleibt während des ganzen Krieges darin. Statt der Südenhäule wird nun in der Gutenbergstraße an der Göttestraße ein Lazarett von 200 Betten errichtet.

Falls Lazarettzüge Kranke mit Typhus oder anderen ansteckenden Krankheiten hierher bringen, fahren die Züge in den alten Mühlburger Bahnhof ein und werden von dort in die Seuchenhäuser des neuen Krankenhauses verbracht. Nötigenfalls werden dort auch Baracken aufgeschlagen. Montag kommen 400 Mann Sanitätär hierher, um eingekleidet zu werden und mit Lazarettzügen weiter zu fahren.

Aus den Nachbarländern.

Frankenthal, 8. Aug. Gestern ist hier zum ersten Male das Ständegericht zusammengetreten. Der 18 Jahre alte Ernst Ulrich aus Oppau hatte von der Plattform des Lokales Oppau-Frankenthal aus einem Revolver einen scharfen Schuß auf ein Fuhrwerk abgefeuert, ohne glücklicherweise zu treffen. Ulrich wurde wegen verbotenen Waffentragens zu 3 Monat Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate beantragt. Berufung gibt es bei Ständegerichten nicht.

— Lustgau (Württ.), 8. Aug. Der 39 Jahre alte Steinbauer Rael Reiter hat aus unbegründeter Eifersucht, die sich sogar auf seine eigenen Kinder erstreckte, seine 40 Jahre alte Frau mit einem Taschenmesser durch sieben Stiche in die Herzgegend getötet. Die Ermordete wird als eine fleißige und harthame Frau geschildert, die infolge der vielen häuslichen Zwistigkeiten unter ihrem neuentkräfteten Mann, der voriges Jahr einige Wochen in der Nervenheilanstalt in Tübingen untergebracht war, schwer zu leiden hatte. Reiter brachte sich nach der Tat selbst mehrere tödliche Stiche bei und wurde dann in die Klinik nach Tübingen übergeführt, wo er bald darauf starb. Reiter hinterläßt acht Kinder von 1 bis 17 Jahren.

B. Sigmaringen, 10. August. In Langenensingen brannte das Anwesen des Schmiedemeisters Wächter nieder. Einige Schweine sind mitverbrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung ärztlicher Notprüfungen betr.

Durch Beschluß des Bundesrats vom 6. August 1914 sind die ärztlichen Prüfungskommissionen ermächtigt worden, Kandidaten der Medizin, die sich zur ärztlichen Prüfung melden, zu einer Notprüfung zuzulassen.

Bei Aushändigung des Interimszeugnisses ist dem Kandidaten zu Protokoll zu eröffnen, die Erteilung erfolge in der Erwartung, daß die Kandidaten, soweit sie nicht heeresdienstpflichtig sind, den Behörden zur Verwendung an solchen Orten zur Verfügung stehen würden.

Karlsruhe, den 9. August 1914. Großh. Ministerium des Innern. Bodman. Dr. A. Schütz

Bekanntmachung.

Die Abhaltung zahnärztlicher Notprüfungen betr.

Durch Beschluß des Bundesrats vom 6. August 1914 sind die zahnärztlichen Prüfungskommissionen ermächtigt worden, Kandidaten der Zahnheilkunde, die sich zur zahnärztlichen Prüfung melden, zu einer Notprüfung zuzulassen.

Bei Aushändigung des Interimszeugnisses ist dem Kandidaten zu Protokoll zu eröffnen, die Erteilung erfolge in der Erwartung, daß die Kandidaten, soweit sie nicht heeresdienstpflichtig sind, den Behörden zur Verwendung an solchen Orten zur Verfügung stehen würden.

Karlsruhe, den 9. August 1914. Großh. Ministerium des Innern. Bodman. Dr. A. Schütz

Bekanntmachung.

Die Erteilung pharmazeutischer Notapprobationen und die Abhaltung pharmazeutischer Notprüfungen betr.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 6. August 1914 beschlossen:

1. Die zuständigen Landeszentralbehörden — § 1 der Prüfungsordnung für Apotheker — werden ermächtigt, den Kandidaten der Pharmazie, welche nach vollständig bestandener pharmazeutischer Prüfung mindestens ein Jahr in Apotheken sich praktisch betätigt haben, unter Befreiung von der Ableistung des Restes der vorgeschriebenen praktischen Betätigung in Apotheken die Approbation als Apotheker zu erteilen.

2. Die pharmazeutischen Prüfungskommissionen werden ermächtigt, Kandidaten der Pharmazie, die sich zur pharmazeutischen Prüfung melden, zu einer Notprüfung zuzulassen. Die Notprüfung muß alle Prüfungsfächer umfassen und ist in längstens zwei Tagen zu erledigen.

3. Die zuständigen Behörden haben bei Aushändigung der Approbation oder des Interimszeugnisses den Kandidaten zu Protokoll zu eröffnen, die Erteilung erfolge in der Erwartung, daß die Kandidaten, soweit sie nicht heeresdienstpflichtig sind, den Behörden zur Verwendung an solchen Orten zur Verfügung stehen würden.

Anträge auf hiernach zu erteilende Approbation sind an das Ministerium des Innern zu richten. Karlsruhe, den 9. August 1914. Großh. Ministerium des Innern. Der Ministerialdirektor: Pfisterer. Dr. Schütz.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 10. Aug. Der Großherzog begab sich, wie der Hofbericht der Karlsruh. Ztg. meldet, am Samstag, 8. ds. Mts. von hier nach Freiburg und Sonntag in den Bereich der 29. Division, wo höchstbeselbe die Truppen begrüßte.

Mannheim, 10. Aug. Der Ehrenpräsident des Mannheimer Sängerbundes, Ehrenschriftführer des Badischen Sängerbundes, Herr Hubrudererbesitzer Gottfried Krug, feierte gestern seinen 80. Geburtstag. Da er ferner noch Ehrenmitglied vieler angesehenen Vereine und Körperschaften Badens und der Pfalz ist, war er Gegenstand zahlreicher Ehrungen.

Mannheim, 9. Aug. Der 73 Jahre alte Dienstmann Bach von hier, der den 70er Krieg mitgemacht hat und mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, hat sich als Kriegsfreiwilliger gemeldet und ist auch mit dem hiesigen Regiment in das Feld gerückt.

Mannheim, 10. Aug. Bewußtlos wurde gestern abend der 34 Jahre alte Arbeiter Jakob Speiser an den Schrebergärten bei dem Nedarauer Uebergang aufgefunden. Speiser war mit dem Tragen von Zementplatten beschäftigt, die ihm auf die Brust fielen. Er hatte sich einen Rippenbruch und Rückgratverletzungen zugezogen.

Schwellingen, 8. Aug. Infolge der politischen Ereignisse ist der 7. Verbandstag badischer Schmiedemeister, der am 22.,

23. und 24. August stattfinden sollte, sowie die damit verbundene Ausstellung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Wertheim, 8. Aug. Zu einem einzuübenden Samariterkurs hatten sich über hundert Frauen gemeldet, wovon jedoch nur gegen 50 Damen über 20 Jahre behalten werden. Der Kurs hat gestern bereits unter Leitung von Medizinalrat Dr. Mees begonnen als Doppeltkurs von je 25 Teilnehmerinnen. Das hiesige Spital wird als Lazarett eingerichtet, ebenso das Hotel Held und die Räumlichkeiten der früheren Nationalsschule. Die nötigen Mobilgegenstände werden von hiesigen Geschäften und Privaten schenungs- oder leihweise zahlreich zur Verfügung gestellt.

Baden-Baden, 9. Aug. Das Sekretariat des Internat. Klubs Baden-Baden teilt mit, daß die diesjährigen Internat. Tischeimer Rennen ausfallen. (Das war nicht anders zu erwarten.)

h. Haslach i. B., 9. Aug. Welch ein erhabenes Beispiel unsere Schwarzwaldbauern und Kleinfüßler geben, zeigt der Opferinn

riesesgaben, als Speck, Wurst, Käse, Butter, Milch, Brot, Obst, Kaffee, Zucker, Zigarren und Postkarten für die Mannschaften durchgehender Züge. Jeder einzelne Gebietsteil des Amtsbezirks, dem die Ehre, Erfrischungen abgeben zu dürfen, wetteifert mit dem anderen; so kommt es vor, daß oft viele Zentner an Speck, Brot usw. für spätere Züge übrig bleiben. In den Sammelstellen arbeiten ohne Unterschied des Standes die Frauen, wie in einer Fabrik. Die einen schneiden Brot, die anderen die Einlagen und die dritte Gruppe legt die Brötchen zusammen und packt sie in reines Papier ein. So werden in kurzer Zeit ganze Berge solcher Brötchen hergestellt, die mittelst großer Wagen auf die Station geschafft, durch Frauen zur Verteilung an die Mannschaften kommen. Obgleich manche Höfe ohne Männer und ohne Pferde sind, finden dennoch die Zurückgebliebenen mit reichen Gaben die weit entfernte Sammelstelle. Wo solche glühende Liebe zu einer solchen heiligen Sache sich gestellt, da kann der Sieg unserer braven Truppen nicht ausbleiben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Provinzial-Vereinsbank m. b. G., Berlin N.W., spendete zur Verhütung von Seuchengefahr dem Roten Kreuz 5000 Stück Proviol-Seife.

Danksagung. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die reichen Blumenspenden anlässlich des Hinscheidens meines lieben unvergesslichen Gatten Friedrich Pfeifer, Maurermeister. spreche ich meinen allerherzlichsten Dank aus. Auch danke ich für die tröstenden Worte des Herrn Dekan Ebert, dem Gesangverein Casino-Liederkrantz Mühlburg für den erhebenden Grabgesang, dem 8. Kreis des badischen Feuerwehverbandes, sowie für die grosse Beteiligung der freiwilligen Feuerwehr Mühlburg, des Militärvereins und des Turnvereins. Insbesondere danke ich der Südwestlichen Bauwerks-Berufsgenossenschaft, Sektion 2 Karlsruhe, der Bauwerks-Innung und der regen Beteiligung vonseiten der Arbeiterschaft. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Mina Pfeifer Wwe. Karlsruhe-Mühlburg, 10. August 1914 13089

Institut für schmerzlose galv.-elekt. Haarpflege. Behandlung aller Haarleiden durch galv.-elekt. Ströme ist das beste Mittel der Gegenwart; verhindert das Ausfallen, befördert den Haarwuchs, stärkt hervorragend Kopfhaut und Kopfnerven. Fachgemäße Behandlung ohne Medikamente. Rud. Seidler Friedrichspl. 4. 11446

Viel Geld zu finden durch Auffuchen von alten Briefmarken, wie solche noch viel auf alten Akten, Briefschaften und launf. Papieren vorhanden. Verkauf ganzer Sammlungen zu den höchsten Preisen. 1947 Anfragen Rückporto beifügen. Carl Meyle, Birsheim. Auto zu vermieten zu Bah- u. Fernfabriken. 18100 Whilppstr. 19. Telefon 1659.

Militärverein Karlsruhe. Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere berehr. Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden Herrn Bernh. Schnepf, Gendarmrie-Oberwachmeister a. D., Veteran 1866 — 70/71 in Kenntnis zu setzen und zur Teilnahme am Leichenbegängnis morgen Dienstag, nachmittags 3 Uhr, vor der Friedhofkapelle aus, einzuladen. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung, insbesondere seiner Kriegskameraden. Der Vorstand.

KÖRTING GKA Gasmaschinen Oelmotoren Dieselmotoren Kleinmotoren von 3 PS an Gebr. Körting Aktiengesellschaft Stuttgart, Sophienstrasse 26 Mannheim, Ziv.-Ing. Loose, Hebelstrasse 3. 444J

Meinen werten Kunden zur geistl. Kenntnisnahme, daß trotz meiner Einberufung sowie die meines sämtlichen Personals zur Fahne mein Geschäft in unveränderter Weise durch meine Frau weitergeführt wird. Ich bitte um gütiges Wohlwollen. B37357 Neue Wohnung: Kreuzstr. 25 Telefon 2586. Fritz Merkel, Tapeten und Linoleumhaus.

Säbel u. Revolver angekommen Kaiserstraße 88. Auant Eickhorn. B37887

Haus-Verkauf In freier, schöner Lage der Gölzstraße, nach neuer Bauweise, ist ein hübsches Privathaus für 2-4 Familien nebst Garten, Veranda, Balkons, Waschküche etc. wegen Wegzug des Besitzers zu verkaufen. Das Haus befindet sich in bestem Zustand. Günstigste elektrische Verbindungen. Anfragen unter Nr. 11821 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. Vermittlung verbeten.

Geldgraue und blaue Uniformen für Offiziere und Einjährige, vorchriftsmäßig, in kürzester Frist lieferbar. 5065.5.1 Albert Silbert, Uniformfabrik, Rastatt.

Fässer neue, größerer Kosten, von 40—300 Liter haltend, sowie Kraut- und Bobnenkänder offeriert billigst. Gottlob Bauer, Küferei u. Weinhandlung, 12008 Göthestraße 10. Telefon 2245.

Nähmaschinen gut erhalten, mit Garantie billig zu verkaufen. 97250 Kreuzstr. 7. III. Militäreffekten zu verkaufen: Mantel, Stiefel etc. (neu). Kreuzstr. 29. III. B37863 Gut erhaltene Selm sofort zu verkaufen. 97250 Kreuzstr. 148, 2. Etz. II.

Trikotagen. Herren-Hemden Herren-Hosen Herren-Jacken enorm billig. H. Feibelmann Kaiserstraße 175, I. Etage.

Miteffer, Bidel im Gesicht u. am Körper befestigt rasch u. zuverlässig. Zuckers Patent - Medizinal - Seife (in drei Stärken, à 50 Pf., 1 Pf. 1. und 1 Pf. 1.50). Nach jeder Waschung mit Zuckers-Creme, Tube 50 Pf. und 75 Pf., nachbehandeln. Präparierte Mischung, von Kaufmann befristet. In Karlsruhe bei W. H. Eberhard, G. Roth, G. Pieler, W. Baum, G. Dennis, Georg Jacob, D. Mayer, Th. Walz, Otto Fischer, H. W. Lang, J. Dahn Nachf., G. Klingler, sowie in sämtl. Apotheken u. Drogerien. In Mühlburg: Max Strauß; in Durlach: Aug. Peter; in Ettlingen: Rob. Ruf. 294J

Serrenfahrrad, extra stark, Tourenfahrrad, mit auswechselbarem Hebergehäuse, noch neu, für jed. Dienst geeignet, ist sehr billig zu verkaufen. 97250 Kreuzstr. 148, 2. Etz. II. Baumeisterstr. 38. part.

Apfelwein vorzügliche Qualität, goldklar, aus nur gut reifem Spätdobit selbstgelestert, per Liter 24 s ab hier, Maß leibweise empfiehlt 346J August Roth, Oberkirch (Baden) Zahlreiche Anerkennungen aus allen Kreisen.

Verloren ein Öbering vom Ludwigplatz bis zum Schloßplatz, mit den Buchstaben E. K. u. L. G. 1914. Abzugeben gegen Belohnung. B37870 Douglasstr. 32, im Laden.

Da menfahrrad, fast neu, freilauf, für 35 Pf. zu verkaufen. B37882 Baumeisterstr. 38, part. Gut erhalt. Kinderliegewagen ist billig zu verkaufen. B37860 Sophienstraße 13, Stb. 2. Etz.

Wer etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle sucht, Dienstpersonal sucht, neue Kundschaft sucht Arbeit zu vergeben hat u. i. w. u. i. w. Der erreicht seinen Zweck am sichersten wenn er es in der „Badischen Presse“ bekanntmacht.

Zuhrwerk (Wagen helle ich) gegen guten Geb gelucht. Gef. Angebote B37885 2.1 Amalienstraße 83, part.

Pferd zu mieten gesucht für leichte Arbeit. Offerten unter Nr. B37844 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Reelle Seirat. Sehr wohlhabender Herr, anf. 40 J., eheng., wünscht Seirat mit f. r. l. a. g. Familie, ev. mit größerem Vermögen. Sehr gutes Heim gewünscht. Gest. Anträge an Joh. Petri, Margrafenstr. 26, Karlsruhe, erbeten. 13091 Anonhm und postlagernd wertlos

Gips zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B37844 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

